

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-08-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 1. August 1956

Lieber Professor Wilkening, -

vielen Dank für Ihren Brief mit den Verträgen. Die letzteren sind aufs beste in Ordnung und ich schicke Ihnen die signierten Copien anbei zurück. Hinzufügen möchte ich, dass ich Ihnen für Ihre so freundliche Handhabung der Steuerangelegenheit besonders verbunden bin.

Anlässlich einer ausführlichen Konferenz in München (am 7. Juli) mit Harald Braun, Abich, Wegeleben und Hurdalek wurde verabredet, dass Hurdalek in den allernächsten Tagen ein sehr kleines Exposé anfertigen sollte, worin die Fürs und Widers einer ein- beziehungsweise zweiteiligen Fassung des Films erwogen und dargelegt werden sollten. Das Exposé sollte die genaue Kenntnis des Buches voraussetzen und brauchte also wirklich nicht viel Zeit in Anspruch zu nehmen. Und dies umso weniger, als alle Versammelten, nach Gesprächen, die bereits sehr ins Detail gingen und in denen die Szenen schon nach Metern ausgerechnet wurden, sich im Grunde darüber einig waren, dass eine zweiteilige Fassung wohl unerlässlich sein würde. Natürlich konnte eine solche Lösung ohne die Zustimmung der DEFA nicht ins Auge gefasst werden. ~~xxxx~~ Und da ohnedies die Verabredung bestand, Herr Hurdalek möchte sich baldmöglichst zu Ihnen nach Berlin verfügen, wurde er beauftragt, den geplanten Besuch bei Ihnen abzustatten, sowie jene paar Seiten fertig waren. Nun bin ich vor wenigen Tagen auf der Durchreise in München gewesen und habe zu meinem Bedauern von Herrn Wegeleben gehört, dass Hurdalek noch immer nicht zu Stuhle gekommen und ergo also auch noch nicht in Berlin gewesen sei. Er scheint strenger Anfeuerung zu bedürfen, und ich will eben an Harald Braun schreiben, er möchte Hurdaleken ins Gewissen telephonieren. Inzwischen wird Abich, von Ihnen ermahnt, wohl in derselben Richtung tätig sein. In jedem Fall hoffe ich sehr, dass Sie sich mit dem Gedanken einer zweiteiligen Fassung zu befreunden vermöchten. Harald Braun, ursprünglich diesem Gedanken heftig abgeneigt, ist ihm nun zur Gänze gewonnen. Es wäre Mord, all das wegzuerwerfen, was in einer einteiligen Version notwendig eliminiert werden müsste. Aber natürlich lässt sich das so ohne weiteres nicht einsehen. Wenn ich irgend könnte, - ich käme mit

Hurdalek nach Berlin. Leider nur bin ich augenblicklich mit einem nachgelassenen Essayband meines Vaters, sowie mit der Auswahl für einen Briefband so sehr und unaufschiebbar beschäftigt, dass ich noch nicht genau sehe, wie die Reise zu ermöglichen wäre. Ich will aber mein Bestes tun.

Was den Brief meiner Mutter an Sie und ihr Anliegen betrifft, so lassen Sie mich dazu noch das Folgende anmerken:

1.) vielleicht wollen Sie so freundlich sein und sich mit Herrn Rodenberg in Verbindung setzen. Er wird sich genau daran erinnern, dass ich es gewesen bin, die bei Abfassung des Rechtevertrages der Vereinfachung halber auf eine 10%ige Beteiligung unsererseits an den Produzentenerlösen aus den nicht-deutschen, nicht-angelsächsischen Märkten verzichtete, und zwar mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, dass der amerikanische Markt die Hauptsache ausmache, und, verglichen mit diesem, die europäischen Märkte negligeabel seien. Sie werden verstehen, dass nun, da der amerikanische Markt offenbar in Wegfall gerät, die Sachlage eine andere geworden ist, und wir uns zumindest moralisch berechtigt fühlen, um eine Abänderung des Rechtevertrages in diesem einen Punkte zu bitten (nicht etwa eine solche zu fordern).

2.) Im Einverständnis mit meiner Mutter, die sich augenblicklich in Italien befindet, mit der ich aber telephonierte habe, mache ich Ihnen folgenden modifizierenden Vorschlag:

wie wäre es, wenn Sie uns an den Produzentenerlösen nicht aller Länder, in denen Sie den "Buddenbrooks"-Film vertreiben, sondern nur derjenigen Gebiete mit transferabler Währung mit 10% der Produzentenerlöse beteiligten? Es handelt sich da um die Schweiz, Liechtenstein, die Niederlande, Finnland, - und allenfalls um die Länder des Nahen Ostens, von denen ich freilich nicht sicher bin, ob sie über transferable Währungen verfügen. Mein neuer Vorschlag würde zumindest die Abrechnung ganz wesentlich vereinfachen. Im übrigen steht es so, dass wir Ihnen gegenüber, will sagen der DEFA gegenüber, die ohnedies bei der Herstellung des Films finanziell schwerer belastet ist als der andere Vertragspartner, gern von unserer Bitte abstünden, müssten wir nicht fürchten, dass die Film-Aufbau ihre Zusage von der Zusage der DEFA abhängig machen wird. Was uns betrifft, so handelt es sich da um zwei legal gleichberechtigte Partner, - die Rechte sind "zur gesamten Hand" vergeben und wir können nichts von der einen Seite erbitten, ~~wasxxx~~ worum wir die andere nicht gleichfalls ersuchen. Herr Wegeleben übrigens, der, wie Sie wissen werden, gemeinsam mit Herrn Rodenberg hier die Verhandlungen geführt hat, war im Gespräch durchaus nicht abgeneigt, die Erfüllung unseres

Anliegens bei Herrn Abich zu befürworten. Ganz wie Herr Rodenberg, erinnert er sich natürlich an den Gang dieser Verhandlungen, weiss dass auf einen Vorschlag meinerseits hin unsere 10%ige Beteiligung in den erwähnten Gebieten in Wegfall geriet; weiss überdies, dass die vereinbarte Kaufsumme keineswegs das übersteigt, was für eine gesamtdeutsche Co-Produktion von "Buddenbrooks" normalerweise zu erwarten war. (Hauptmanns erhalten DM 100 000 allein für die westdeutsche Verfilmung jedes Stückes von Gerhart Hauptmann). Für die Weltrechte wäre der Betrag dann zu niedrig, wenn wir an den Welterträgen nicht beteiligt wären, - und das wären wir nicht, wenn der Vertrag nicht in unserem Sinne abgeändert würde.

Nochmals aber: eine Bitte ist keine Forderung, - wir haben, über das vertraglich Vereinbarte hinaus, nichts zu fordern, sondern wären Ihnen nur zu Dank verbunden, wenn Sie der Situation, wie Sie nun ist, freundlichst Rechnung tragen wollten.

Auf bald, hoffentlich! Wie immer mit den freundlichsten Grüßen

Ihre:

